

Müll vermeiden – durch **Mülltrennung** für Recycling

am effektivsten ist die Vermeidung von Müll.

Denn der **abfallarme Einkauf**, vor allem bei Verpackungen, schont unsere Umwelt.

Ansonsten ist die bessere Wahl den Müll richtig zu trennen.

Das ist umweltfreundlich, ressourcenschonend und kostensparend.

Wertvolle Ressourcen werden geschont und die Umwelt wird vor noch mehr Zerstörung bewahrt. Außerdem können die im Müll noch enthaltenen Wertstoffe, durch die sorgfältige Abfalltrennung, wieder verwertet werden. Das spart ebenso Kosten.

Umso spezifischer Produkte aus der Gesamtmenge an Müll (meist unter dem Namen Restmüll laufend) heraus sortiert werden, desto weniger Restmüll fällt an, der verbrannt werden müsste.

Auch pfandfreie Plastikflaschen können gesammelt wieder zu neuen Behältern recycelt werden.

Müll - Wissen - Links . . .

„auch kleine Teile sind wertvoll“



Müll trennen – aber richtig!

Trennung zuhause ist Voraussetzung fürs Recycling

In Deutschland fallen jedes Jahr über 40 Millionen Tonnen Hausmüll an - ein Großteil davon Verpackungen. Ob aus Pappe, Kunststoff oder Glas – die Vermeidung von Verpackungsmüll steht an erster Stelle. Erst dann kommt das Trennen.

Wertstoffe Glas Papier Biomüll Restmüll Spezieller Müll Link-Tipp:

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/alltagsprodukte/19838.html>

Abfälle richtig trennen



<http://www.abfallratgeber.bayern.de/haushalte/abfalltrennung/index.htm>

Wertstoffsammelstellen, Sperrmüllabfuhr



<http://www.abfallratgeber.bayern.de/haushalte/wertstoffsammlung/index.htm>

Wiederverwendung



<http://www.abfallratgeber.bayern.de/haushalte/wiederverwendung/index.htm>

Wissen über Mülltrennung!

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/wir-in-bayern/service/muell-muelltrennen-altpapier-wegwerfen-100.html>

Kassenbons kommen nicht in den Papiermüll!

Richtig! Denn die meisten Kassenbons bestehen aus einem beschichteten Papier, dem sogenannten Thermopapier. Dieses enthält häufig die chemische Verbindung Bisphenol A (BPA). Das wird verwendet, damit wir die Schrift auf den Zetteln gut lesen können. Gelangen jedoch größere Mengen des Bisphenols in den Recycling-Kreislauf, können sie die Umwelt belasten. Somit haben Kassenbons im Papiermüll nichts verloren und gehören stattdessen in den Restmüll.

Joghurtbecher sollte man vor dem Wegwerfen ausspülen!

Falsch! Ist der Joghurtbecher ausgelöffelt, reicht das völlig. Ein noch halbvoller Becher sollte natürlich nicht in den Müll. Ihn aber extra auszuspülen, verbraucht nur unnötig Wasser. Und das sollten wir natürlich lieber sparen. Sinnvoll ist es hingegen, die Aludeckel von den Bechern zu trennen und einzelne Becher auch nicht ineinander zu stapeln. Das erleichtert nämlich das spätere Sortieren.

Briefumschläge mit Fenster kommen ins Altpapier!

Falsch! Zumindest für diejenigen, die besonders sortenrein trennen möchten. Die Fenster bestehen aus Plastik (Zellstoff und Cellophan) und gehören somit in den Plastikmüll. Dennoch entwarnen Recycle-Experten: Bevor das Altpapier wiederverwertet wird, prüft häufig geschultes Personal den Abfall. Bei diesem Vorgehen werden die Plastikfenster normalerweise nachträglich entfernt. Doch wer sich für die Umwelt ein bisschen Zeit nehmen möchte, trennt eigenständig das Plastik vom Papier und wirft es in den Sondermüll.

Küchenkrepp, Papierservietten und Papiertaschentücher gehören nicht zum Altpapier!

Richtig! Aufgrund ihrer Struktur sind Küchenkrepp und Papiertaschentücher schwer zu recyceln. Sie bestehen aus kleinen Fasern und sollten daher nicht in der Papiertonne landen. Da sie auch meistens erst weggeschmissen werden, nachdem sie benutzt wurden und somit schmutzig sind, sollten sowohl Krepp als auch Papierservietten und -taschentücher in den Restmüll geworfen werden.

Milchpackungen gehören in den Restmüll

Falsch! Bei Milchpackungen handelt es sich meistens um Tetrapack. Dies ist eine Verbundpackung, die sowohl aus Plastik als auch aus Pappe besteht. Um die Flüssigkeiten besser transportieren zu können, sind Tetrapacks überdies spezialbeschichtet. Somit gehört der Tetrapack weder in die Papiertonne noch in den Restmüll, sondern in die gelbe Tonne oder den gelben Sack.

Flaschenverschlüsse dürfen mit in den Glascontainer

Falsch! Die meisten Flaschenverschlüsse sind aus Metall und Kunststoff. Daher ist die Gelbe Tonne für Verpackungsmüll der richtige Ort. Wer auf eine besonders strikte Trennung wert legt, kann beispielsweise Flaschenkorken aus Naturkork auf den Recyclinghof bringen.

Fleisch sollte nicht in den Biomüll, da es Ratten anlockt

Falsch! Fleisch darf natürlich in den Biomüll geworfen werden. Wer seine Tonne richtig verschließt, muss sich auch nicht vor Ratten fürchten. Vorsorglich können die Reste vorher auch in altes Zeitungs- oder Küchenpapier gewickelt werden. Dadurch werden unangenehme Gerüche vermieden.



Müll richtig trennen mit Phantasie und kinderleichten Merksätzen

<http://www.wohindamit.de/muell-richtig-trennen-ist-kinderleicht/>

Acht Irrtümer über Mülltrennung

<http://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/leben-in-bayern/detailansicht-leben-in-bayern/artikel/acht-irrtuemer-ueber-muelltrennung.html>

Mülltrennung Erst wer recycelt, ist in Deutschland richtig integriert

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/muelltrennung-erst-wer-recycelt-ist-in-deutschland-richtig-integriert-1.3233499>

Gelbe Sack + Gelbe Tonne

<https://www.gruener-punkt.de/de/muelltrennung-muell-trennen.html>

Nach Umfragen findet mit rund 92 Prozent eine überwältigende Mehrheit der Verbraucher Mülltrennung richtig und befürwortet das Recyceln von Verpackungsmüll. Damit dieses Potenzial bestmöglich genutzt wird und modernes Recycling seine umweltschonende Wirkung entfalten kann, gilt es bei der Müllsortierung wenige, einfache Regeln zu beachten. Denn beim Müll trennen kommt es vor allem auf Sorgfalt an.

https://www.gruener-punkt.de/fileadmin/layout/redaktion/Download/Der_Gruene_Punkt/Trennhilfe/2016/der-gruene-punkt-trennhilfe-web.jpg

WAS GEHÖRT IN DEN GELBEN SACK/ DIE GELBE TONNE?

- Arzneimittelblister
- Buttermilchbecher
- Butterwickler
- Eisverpackungen (Kunststoff)
- Getränkekartons
- Holzschachteln & -kistchen
- Joghurtbecher & -deckel
- Konservendosen
- Menüschilder von Fertiggerichten
- Milchbeutel (Kunststoff)
- Müsliriegelpapier (Kunststoff)
- Nudeltüten
- Schokokusskarton
- Schokoladen-Alufolie
- Senf-, Mayo-, Ketchup-Eimer (Kunststoff)
- Shampooflaschen (Kunststoff)
- Spraydosen
- Spülmittelflaschen (Kunststoff)
- Speiseölfflaschen (Kunststoff)
- Steingutflaschen
- Styroporverpackungen (z. B. von Elektrogeräten)
- Suppentüten
- Tierfutterdosen
- Zahnpastatuben

Regionale Ausnahmen möglich (z.B. Wertstofftonne); ggf. bitte bei Ihrer Kommune informieren.

... UND WAS NICHT?

- Altkleider
- Babyflaschen
- Blechgeschirr
- CDs & Disketten
- Damenstrumpfhosen
- Elektrogeräte
- Essensreste
- Einwegrasierer
- Faltschachteln
- Feuerzeuge
- Filme
- Glas (z. B. Konservenglas, Glasflaschen)
- Holzwolle
- Hygieneartikel
- Katzenstreu
- Keramiktöpfe
- Kinderspielzeug (Holz/Kunststoff/Blech)
- Klarsichthüllen
- Kugelschreiber
- Luftmatratzen/Zelte
- Nicht geleerte Verpackungen
- Papier
- Pappe/Karton
- Pflaster, Verbandsmaterial
- Porzellangeschirr
- Styroporreste (z. B. Dämmmaterial)
- Tapetenreste
- Taschentücher aus Papier
- Videokassetten
- Windeln
- Zahnbürsten
- Zigarettenkippen

DerGrünePunkt
Macht was draus!

Weitere Informationen unter:
www.gruener-punkt.de



<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/recycling-ein-gelber-sack-den-niemand-versteht-1.3480098>

10. Mai 2017, 12:33 Uhr

Recycling - Ein gelber Sack, den niemand versteht

Gegen die Routine Drei trendige Tipps zum Mülltrennen Zum Video Artikel

(Video: Kolja Haaf , Foto: Jessy Asmus) **1:06 Min.**

Das gehört in die Biotonne

Die folgende Aufstellung enthält Bioabfälle, die für eine Verwertung gemäß Bioabfallverordnung grundsätzlich geeignet sind; dabei handelt es sich jedoch nicht um eine verbindliche Liste.

Welche Bioabfälle auf lokaler Ebene tatsächlich über die Biotonne erfasst werden können, hängt insbesondere von den konkreten Verwertungsmöglichkeiten und Behandlungsanlagen ab. Die verbindliche Festlegung der Bioabfälle, die in der Biotonne vor Ort gesammelt werden dürfen, trifft der lokale öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger. Die Abfallwirtschaftsstelle Ihrer Kommune (Stadt, Gemeinde, Kreis) berät Sie darüber, welche Abfälle in die Biotonne dürfen und welche Abfälle in andere Sammelsysteme und in den Restmüll gehören.



Hinweis zur Eigenkompostierung:

Für eine Eigenkompostierung zum Beispiel im heimischen Garten sind nicht alle der vorgenannten Bioabfälle geeignet. Hinweise und Tipps zur fachgerechten und umweltfreundlichen Eigenkompostierung und -verwertung einschließlich hierfür geeigneter Bioabfälle können der Kompostfibel des Umweltbundesamtes (Neuaufgabe Dezember 2015) entnommen werden. Die Kompostfibel kann von der [Internetseite des Umweltbundesamtes](#) kostenlos heruntergeladen werden.

Zuletzt geändert: 02.05.2016

Das gehört in die Biotonne

- Gartenabfälle (zum Beispiel Abraum von Beeten, Baumschnitt, Baumrinde, Blumen, Blumenerde, Hecken- und Strauchschnitt, Laub, Nadeln, Pflanzen, Pflanzenteile, Reisig, Moos, Rasen- und Grasschnitt, Unkraut, Wildkraut, Zweige)
- Heu, Stroh (kleine Mengen)
- Topfpflanzen (ohne Topf), auch mit Blumenerde
- Schnittblumen
- Bioabfall-Sammeltüten aus Papier und aus gekennzeichneten biologisch abbaubaren Kunststoffen
- Brot- und Backwarenreste
- Eierschalen
- Fischreste und -gräten (haushaltsübliche Mengen; gegebenenfalls in Küchenpapier/Küchenkrepp oder Zeitungspapier eingewickelt, kein bunt bedrucktes Papier)
- Fleisch- und Wurstreste (haushaltsübliche Mengen; gegebenenfalls in Küchenpapier/Küchenkrepp oder Zeitungspapier eingewickelt, kein bunt bedrucktes Papier)
- Gemüsereste, Gemüseabfälle (zum Beispiel Kartoffelschalen, Gemüseputzreste usw.)
- Salatreste, Salatabfälle
- Käsereste, einschließlich Naturrinde
- Kaffee-Filtertüten, Kaffeesatz
- Knochen (haushaltsübliche Mengen; gegebenenfalls in Küchenpapier/Küchenkrepp oder Zeitungspapier eingewickelt, kein bunt bedrucktes Papier)
- Milchproduktreste
- Nussschalen
- Obstreste, Obstschalen (auch von Südfrüchten, Zitrusfrüchten)
- Speisereste, roh, gekocht, verdorben (haushaltsübliche Mengen; gegebenenfalls in Küchenpapier/Küchenkrepp oder Zeitungspapier eingewickelt, kein bunt bedrucktes Papier)
- Teebeutel, Teereste
- Federn
- Haare
- Kleintierstreu (nur aus biologisch abbaubarem Material) einschließlich enthaltenen Exkrementen von Kleintieren
- Holzwolle, Holzspäne, Sägespäne (nur von unbehandeltem Holz)

Das gehört nicht in die Biotonne

- Asche
- Blumentöpfe (auch biologisch abbaubar)
- Draht (zum Beispiel Blumenbindedraht)
- Einweggeschirr und -besteck aus Kunststoff (auch biologisch abbaubar)
- Exkremate von Tieren (zum Beispiel Hundekot)
- Glas
- Geschenkband
- Gummiartikel
- Holzreste, behandelt (zum Beispiel imprägniert, lackiert, lasiert)
- Hygieneartikel (Tampons, Binden usw.)
- Kehrlicht
- Keramik, Porzellan
- Kerzenreste
- Kleintierstreu, nicht biologisch abbaubar (zum Beispiel mineralische Katzenstreu aus Tonmineralien wie Bentonit usw.)
- Kohlepapier
- Lederreste
- Medikamente
- Möbelholz
- Papier, Pappe, Papierhandtücher, Papiertaschentücher, Servietten
- Plastiktüten, Trage- und Einkaufstaschen aus Kunststoff (auch biologisch abbaubar)
- Putzlappen und -tücher
- Rußschadstoffhaltige Abfälle, Problemabfälle
- Spanplattenholz
- Staubsaugerbeutel
- Tapeten
- Teppichböden
- Textilien
- Verbandmaterial
- Verpackungen, zum Beispiel aus Kunststoff (auch biologisch abbaubar), Aluminium, Glas, Metall, Verbundverpackungen
- Watte, Wattestäbchen
- Windeln

z.B. für Touristen - Feriengäste - Montagepersonal

Auswahl von vielen weiteren Clips . . .



Müll trennen leicht gemacht

FH OÖ Hagenberg
12 Tsd. Aufrufe

<https://www.youtube.com/watch?v=t2OUevATSCA> 5:12 Min.

Müll trennen leicht gemacht



Mülltrennung

HundE UniBremen
17 Tsd. Aufrufe

<https://www.youtube.com/watch?v=zxPZEDVLd4E> 6:15 Min.

Mülltrennung



Abfallvermeidung und Mülltrennung

IZT Berlin
869 Aufrufe

<https://www.youtube.com/watch?v=bCwJF2u9AkQ> 3:38 Min.

Abfallvermeidung und Mülltrennung

Mülltrennung
in 150 Sekunden



Mülltrennung in 150 Sekunden – Praktische Tipps für

upideas
5,7 Tsd. Aufrufe

https://www.youtube.com/watch?v=c_ip-3vY34k 2:24Min.

Mülltrennung in 150 Sekunden – Praktische Tipps für Touristen, Feriengäste und Montagepersonal

<https://www.gruene-bundestag.de/umwelt/jeder-mensch-produziert-212-kilogramm-muell-pro-jahr-16-11-2016.html>

Müllvermeidung - Wege aus der Wegwerfgesellschaft

20.11.2017



Weniger Müll, mehr Dinge reparieren, weiterverwenden oder recyceln – das sind für uns die Schlüssel für mehr Umweltschutz. Anlässlich der Europäischen Woche der Abfallvermeidung sagen wir: Weg mit dem Wegwerfwahn! © picture-alliance / ZB

[212 Kilogramm Verpackungsmüll](#) erzeugte jeder Mensch in Deutschland 2013 pro Jahr – 25 Kilogramm mehr als noch vor zehn Jahren. In Deutschland werden stündlich 320.000 Coffee-to-Go-Becher verbraucht. Die Jahresmenge von drei Milliarden Bechern in ganz Deutschland aufeinandergestapelt, reicht sieben Mal um die Erde. Von 2013 bis 2015 stieg die Abfallmenge von gemischten Verpackungen/Wertstoffen aus Haushalten in Deutschland von [5,5 Millionen Tonnen auf 5,9 Millionen Tonnen](#).

Wir Grüne im Bundestag erinnern anlässlich der [Europäischen Woche der Abfallvermeidung](#), was unser Kreislaufwirtschaftsgesetz zuallererst vorschreibt: Müll zu vermeiden.

Reparieren, weiterverwenden oder recyceln

Weniger Müll produzieren, mehr Dinge reparieren und weiterverwenden oder recyceln, das sind für uns die Schlüssel zu mehr Umweltschutz. Ziel ist, möglichst alle nutzbaren Rohstoffe im Kreislauf zu halten. Bereits bei der Herstellung müssen Produkte weniger Ressourcen verbrauchen und langlebiger werden: Man muss sie reparieren können. Verpackungen sollen nur da eingesetzt werden, wo sie für Hygiene oder Sicherheit nötig sind, dürfen ebenfalls nur wenige Ressourcen verbrauchen und müssen einfach zu recyceln sein. Dazu muss die Abfallsammlung verbessert und einfacher werden. Gerade bei Verpackungen werden die Materialien teilweise so gemixt, dass niemand mehr weiß, was wohin kommt. Deshalb muss



auch die Abfallberatung deutlich bürgerfreundlicher und verständlicher werden. Gleichzeitig gilt: Schadstoffe haben in Produkten und im Müll nichts zu suchen. All diese Ansprüche kann nur eine Politik umsetzen, die **konsequent ökologisch orientierte** Regeln für **Wirtschaft und Gesellschaft** vorschreibt.

Schluss mit dem Raubbau an Ressourcen

Unser Ressourcenverbrauch in Deutschland ist alarmierend. [Laut Umweltbundesamt](#) wurden im Jahr 2011 602 Millionen Tonnen Mineralien, 25 Millionen Tonnen Metallerze, 403 Millionen Tonnen fossiler Energieträger und 272 Millionen Tonnen Biomasse verbraucht. **Umgelegt auf alle Bundesbürger sind das 44 Kilogramm pro Person – an jedem Tag des Jahres. Das ist viel mehr, als unser Planet hergibt.** Der jedes Jahr früher eintretende [Earth-Overshoot-Day](#) führt uns vor Augen: Es wird jedes Jahr mehr! **Unser Lebensstil belastet unsere Kinder und Kindeskiner sowie die Menschen in den rohstoffliefernden Ländern. Umwelt und Tiere leiden, der Lebensraum Meer wird zur Müllkippe.**

Die Bundesregierung teilt diese Einsicht mit Worten, mit Handeln tut sie sich schwer. Ihr Ressourceneffizienzprogramm ist bei weitem nicht ambitioniert genug. Wir haben deshalb bereits im Dezember 2015 [einen Antrag eingebracht, der einen genauen Plan vorsieht, wie die Ressourcenverschwendung einzudämmen ist.](#)

Europäische Union muss strengere Vorgaben machen

Die Europäische Union schreibt den Rahmen für die Abfallgesetzgebung vor, innerhalb dessen die Mitgliedstaaten ihre nationalen Umsetzungen gestalten dürfen. Das ist gut so, denn **nur in einer starken Gemeinschaft können Vorgaben für Unternehmen, wie sie ihre Produkte zu gestalten haben, wirken.** Nur wenn der Markt groß genug ist, werden diese Vorgaben weltweite Auswirkung haben.

Damit ist aber auch klar: [Je lascher die Vorgaben der EU sind und je mehr Ausnahmen sie zulässt,](#) desto mehr Müll landet in der Deponie und der Verbrennung. Und das ist schlecht. Dagegen wehren wir Grüne im Bundestag uns vehement. Wir setzen uns dafür ein, **das europaweit Haushaltsabfälle nicht mehr auf Deponien landen.** Dass dies machbar ist, zeigen wir und andere europäische Nachbarstaaten schon seit vielen Jahren.

Bundesregierung verstößt gegen Nachhaltigkeitsziel der Weltgemeinschaft

Das [Kreislaufwirtschaftsgesetz](#) regelt den Umgang mit Abfällen aus den Haushalten. Zweck dieses Gesetzes ist es, die natürlichen Ressourcen zu schonen und die Umweltbelastung bei der Abfallbewirtschaftung gering zu halten. Die Vermeidung von Müll steht deshalb an oberster Stelle. In der Zielhierarchie folgen die Vorbereitung zur Wiederverwendung, das Recycling – also die stoffliche Verwertung –, die sonstige, insbesondere energetische Verwertung und zuletzt die Beseitigung. Dies gilt nicht nur für Verpackungsmüll. Auch Sperrmüll unterliegt diesen Vorgaben. Doch bisher weigert sich die Bundesregierung, entsprechende Regeln festzulegen. Dass der Müllberg wächst, steht nicht nur im Gegensatz zu den gesetzlichen Vorgaben in Deutschland, sondern verstößt gegen ein vereinbartes Nachhaltigkeitsziel der Weltgemeinschaft, das sich im [Sustainable Development Goal \(SDG\) 12](#) der Vereinten Nationen findet und in dem man sich auf **nachhaltige Konsum- und**

Produktionsmuster festgelegt hat. In ihrer Antwort auf unsere Anfrage hat [die Bundesregierung dies sogar eingestanden](#).

Wir produzieren ein Hochgebirge an Verpackungsmüll

Die Verpackungsabfälle werden immer mehr, beispielsweise dadurch, dass Obst und Gemüse in Plastik verpackt werden. Jeder kennt die in Plastik eingeschweißte Salatgurke, Coffee-to-Go für den Kaffeedurst zwischendurch, das Plastikwasserfläschchen für unterwegs – all das summiert sich zu einem Hochgebirge an Verpackungsmüll.

Zwar gibt es den Trend zu [verpackungsfreien Supermärkten](#) und gute [Initiativen zur Steigerung von Mehrweg bei Coffee-to-Go](#). Leider können sie aber bisher nicht den Megatrend zu mehr Verpackungsmüll stoppen. Die grüne Bundestagsfraktion hat daher gemeinsam mit den grünen Fraktionen der Bundesländer [einen Plan vorgelegt](#). Er beschreibt, wie erheblich mehr Wertstoffe als bisher aus Abfällen zurückgewonnen und verwertet werden könnten.

Die Bundesregierung fährt unterdessen einen Zickzackkurs. Erst konnte sie sich nicht auf ein Wertstoffgesetz einigen, dann hat sie als kleine Variante ein [Verpackungsgesetz](#) vorlegt und wollte auch noch [die Mehrwegquote](#) streichen. Denn seit Jahren verlieren die Getränke in den wesentlich nachhaltigeren [Mehrwegflaschen Marktanteile](#). Und seit Jahren wird die Regierung hierfür gescholten.

Nun reagiert die Bundesregierung. Ihre freche Reaktion besteht darin, das Ziel schlicht und einfach zu streichen. Damit konnten wir nicht einverstanden sein – und wir sind es noch immer nicht. Folgerichtig haben wir in dieser Sache mehrere [Anträge](#) eingebracht und im Parlament die Quote mit durchgesetzt.

Mehr Qualität – weniger Verschleiß und Schrott

Ein Riesenproblem sind auch [Elektrogeräte, von der Waschmaschine bis zum Smartphone, die immer schneller kaputt gehen](#). Der vorzeitige Verschleiß soll den Kauf von Neugeräten anheizen. Das führt zu Ressourcenverschwendung, fördert eine „Wegwerfkultur“ die niemand wollen kann und verärgert nicht zuletzt Verbraucherinnen und Verbraucher. Auch hiergegen [kämpfen wir mit unserem grünen Plan für eine längere Lebensdauer von Elektrogeräten](#). Wir wollen, dass [Reparaturdienstleistungen](#) auch außer Haus steuerlich absetzbar sind und plädieren für den ermäßigten Mehrwertsteuersatz für Reparaturdienstleistungen. Daneben müssen Reparaturbetriebe auch zu vertretbaren Preisen an Ersatzteile kommen. Die Tendenz, dass Reparaturfachbetriebe nur zu sehr überhöhten Preisen oder überhaupt nicht mit Ersatzteilen beliefert werden, muss gestoppt werden.

Bioabfall – Getrenntsammlung schützt Ressourcen

Zwar gilt seit Anfang 2015 die Pflicht zur Getrenntsammlung. Aber [noch immer weigern sich viele Kommunen, sie anzubieten](#). Dabei ist klar, dass durch die Nutzung des verrottenden organischen Materials Primärressourcen ersetzt werden können. Wird Bioabfall vergärt, können dadurch fossile Rohstoffe eingespart werden. Wird er kompostiert, können Dünger und Torf ersetzt werden. Die gesetzlichen Regelungen liegen vor. Doch leider fehlt es immer noch einigen Kommunen am Willen, diese bei sich durchzusetzen und den Menschen die Vorteile zu vermitteln.